

Zukunft ist eine Entscheidung!

Liebe Schwestern und Brüder!

Wir feiern heute nicht mehr und nicht weniger als Ostern – den 40. Tag! 40 meint in der Bibel immer so viel wie ganz, vollständig, endgültig. Es handelt sich nicht um Kalenderfristen, sondern um ein Echo von Ostern! Und ein Echo ist nicht nur ein Nachklang der Vergangenheit, sondern auch ein Sich-Fortsetzen des Geschehenen in die Zukunft. Wir feiern ein christliches Zukunftsfest, ähnlich wie an Pfingsten, an Allerheiligen oder an Christkönig. Gott will mit uns seine Welt erneuern! Das trifft uns in dieser schwierigen Zeit natürlich an einem besonders Wachen Ohr: Welt erneuern! Wie geht das? Matthias Horx, ein deutscher Publizist und von sich selbst und einigen Medien als „Trend- und Zukunftsforscher“ bezeichnet, hat ein Buch geschrieben mit dem Titel *15 ½ Regeln für die Zukunft*. Darin berichtet er von dem brasilianischen Fotografen Sebastião Salgado.

Die 4 Millionen Bäume des Sebastião Salgado

Salgado war ein ganzes Vierteljahrhundert lang an allen Konfliktschauplätzen der Erde unterwegs. Niemand hat wohl wie er so viel menschlichem Elend ins Gesicht geblickt, dem Hungern in der Sahelzone, dem Morden in Ruanda, dem Sterben in Mosambik, der Hoffnungslosigkeit des Golfkriegs. Um das Jahr 2000 herum war er am Ende. Er wurde schwer krank, tiefe Burn-out-Krise, Depression. Und dann geschah etwas Seltsames. Salgado zog sich zurück an den Ort, wo er als Kind aufgewachsen war: auf die *fazenda* seines Vaters, der dort noch im hohen Alter lebte. 7000 ha Land hatte der, doch auch dort hatte die Apokalypse gesiegt. Erosion und Dürre hatten das einst blühende Waldland in eine knochentrockene, staubige Einöde verwandelt. Der Grund: „100 000 Dollar habe ich für die Bäume bekommen“, sagt der Vater im Interview. „Schließlich mussten sieben Töchter und Sebastião auf die Universität gehen.“ Der Vater hatte die Zukunft für die Gegenwart verkauft.

Salgado begann, mit seiner Frau Leila die Hügel und Täler seiner Kindheitsheimat wieder aufzuforsten. Er pflanzte 4 Millionen Bäume, legte eigene Baumschulen und Gärtnereien an, bohrte Brunnen und kultivierte Bäche. Heute hat sich die *fazenda* wieder in einen Dschungel verwandelt. Hunderte von Tierarten sind zurückgekehrt, Quellen sprudeln, Bäche fließen. Salgado hat das Anwesen dem Staat Brasilien als Naturreservat geschenkt.

Salgado ist ein Mensch, der verstanden hat, was Fülle ist, der den „Möglichkeitsraum der Zukunft“ betreten hat. Allein das macht ihn schon unsterblich. Matthias Horx mit diesem Beispiel am Ende seines Buches zu dem Schluss: Zukunft ist eine Entscheidung! Die Welt kann nicht neu werden, wenn wir uns nicht erneuern.

Stell dir vor, es gibt den Himmel ...

Diese Entscheidung für die Zukunft des Landes seines Vaters und seiner Kindheit ist beispielhaft für jeden Menschen, vor allem auch für uns Christen. Salgado ist erschrocken über das, was aus diesem lebendigen Stück Land geworden ist, um ihm eine Zukunft zu ermöglichen. In diesem Augenblick merkt er – obwohl selbst fast kraftlos, dass es zu handeln gilt. Die biblischen Erzählungen rund um Ostern berichten genau dies von den Jüngern damals: Sie sind erschrocken darüber, was mit Jesus geschehen ist, der gekommen ist, damit sie das Leben haben sollten. Er wurde getötet, sein Leben ausgelöscht. In dieser Schockstarre geschieht etwas, das sie erkennen lässt, dass sie nur weiterleben können, wenn sie sich für die Zukunft entscheiden.

Das ist übrigens auch ein wichtiger Schritt in jedem therapeutischen Prozess: Therapeuten helfen Menschen nach traumatisierenden Erlebnissen, ihre Vorstellungskraft dafür einzusetzen, sich für eine gute Zukunft zu entscheiden. Dazu nützt die Erkenntnis, dass im Gehirn dieselben Areale aktiviert werden, egal ob wir etwas tun oder uns nur vorstellen, es zu tun. Ich kann also ein neues Verhalten einüben, indem ich so denke oder handle, als ob ich das zerstörerische Erleben oder Verhalten schon überwunden hätte. Der Apostel Paulus schreibt an seine Gemeindemitglieder genau in diesem Sinne, wenn er sie einlädt, jetzt schon so zu leben, als wäre das Himmelreich schon jetzt unter uns Wirklichkeit: *Stell dir vor, es gibt den Himmel! „... das Sichtbare ist vergänglich, das Unsichtbare dagegen ewig!“* (2 Kor 4,17) Mit anderen Worten: Für den Himmel, für unsere gemeinsame Zukunft müssen wir uns auch aktiv entscheiden!!

Christi Himmelfahrt: Auftrag „Zukunft“

Die Schriftstellen, die wir an diesem österlichen Festtag zu hören bekommen, sind allesamt ein Auftrag, unsere Zukunft in die Hand zu nehmen. In der Himmelfahrtserzählung der Apostelgeschichte sagen zwei Männer in weiß: *„Ihr Männer von Galiläa, was steht ihr da*

und schaut zum Himmel empor?“ (Apg 1,11) Das heißt: Hier spielt die Musik, hier gibt es jede Menge zu tun, worauf wartet ihr noch? An die Arbeit!! Im Epheserbrief heißt es über den Geist Gottes: *„Er erleuchte die Augen Eures Herzens, damit ihr versteht, zu welcher Hoffnung ihr durch ihn berufen seid.“ (Eph 1 18)* Wir haben Hoffnung, und die soll sich in unserem Handeln abbilden – wir sollen auf Zukunft hinleben, also Optimismus verbreiten. Und schließlich gibt Jesus nach den letzten Versen des Matthäusevangeliums den Auftrag: *„Darum geht und macht alle Völker zu meinen Jüngern.“ (Mt 28,19)* Es gilt, den Anfang, den Jesus in seinem Leben gesetzt hat, über die ganze Welt zu verbreiten.

Wir sind Zukunftsmenschen

In dieser schwierigen Zeit, die voll von Klage über die Situation, die strengen Regeln, das Unabänderliche ist, würde es doch ein ganz anderen Bild abgeben, wenn wir Weichen für die Zukunft stellen würden. Es müssen nicht 4 Millionen Bäume sein, die wir pflanzen. Auch dies wäre schon ein Anfang:

- Viele sind in diesen Wochen ängstlich. Wir könnten uns dafür entscheiden, anderen, die noch ängstlicher sind, ein wenig Mut und Hoffnung zu geben.
- Viele sind in diesen Wochen trübsinnig und ergehen sich in der Klage. Wir könnten uns dafür entscheiden, jeden Tag etwas zu finden, was das Leben momentan reich und schön macht. Und wenn wir nichts finden, könnten wir etwas dazu beitragen.
- Viele sind in diesen Wochen gereizt und neigen zu Aggressivität. Wir könnten uns dafür entscheiden, dieser Neigung etwas entgegenzusetzen – z.B. ein freundliches Wort zu jemandem, der zufällig über den Weg läuft.

Himmelfahrt ist kein Märchen aus der Vergangenheit, es ist unsere Zukunft. Und dafür sollten wir uns entscheiden. Heute.